



## Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V.

### Infobrief 12 / 20 – 1. Dezember 2020

Liebe Freunde der brandenburgischen Dorfkirchen,  
sehr geehrte Damen und Herren,

der aktuelle Infobrief des Förderkreises Alte Kirchen Berlin-Brandenburg informiert Sie über folgende Themen:

1. Dorfkirche des Monats – Schönfeld (UM)
2. Hüllensanierung der Dorfkirche Zixdorf (PM) vor dem Abschluss
3. Sanierungsarbeiten an der Notkirche in Ortwig (MOL) haben begonnen
4. Instandsetzung des Glockenturms der Kirche in Lauta-Dorf (BZN)
5. KiBa-Kirche des Monats November in Schmolde (PR)
6. Drei Brandenburger Kirchen im Adventskalender der Deutschen Stiftung Denkmalschutz
7. Dorfkirchenkalender des Förderkreises Alte Kirchen
8. Buchtipp des Monats: Das Landbuch der Mark Brandenburg von 1375/76
9. Kurzmeldungen

---

### Dorfkirche des Monats Dezember 2020 – Schönfeld (Uckermark)

*Seit zwölf Jahren stellt der Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg – in Kooperation mit der Evangelischen Landeskirche und dem Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege – jeweils ein Objekt im Rahmen der Spendenaktion „Vergessene Kunstwerke“ vor. Diesmal bitten wir um Spenden für die Konservierung und Restaurierung des Renaissance-Altars in der Dorfkirche Schönfeld (Uckermark).*



Farbenfroh ragt der Schönfelder Renaissancealtar in die Höhe. Nicht nur die Farbenpracht, auch seine Ikonographie und die Darstellungsweise machen den Schnitzaltar aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts zu einem Kleinod. Schönfeld liegt nordöstlich von Prenzlau unweit der Grenze zu Mecklenburg-Vorpommern. Die Gemeinde ist eine von zwei Ortschaften gleichen Namens in der Uckermark und nicht zu verwechseln mit Schönfeld bei Tantow. Schönfeld wurde im Jahr 1375 erstmals urkundlich erwähnt. Die Ursprünge des Dorfes reichen jedoch weiter zurück. Dies belegt nicht zuletzt die imposante Feldsteinkirche aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts. Schönfeld gehörte über Jahrhunderte zum Besitz der Adelsfamilie von Berg, die im 19. Jahrhundert in den preußischen Grafenstand erhoben wurde. Schriftliche Quellen zum Altar, die Auskunft über den Stifter geben könnten, haben sich nicht erhalten.

Fotos: Bernd Janowski

Es spricht jedoch vieles dafür, dass der Altaraufsatz, noch bevor der Dreißigjährige Krieg 1626 die Uckermark erreichte, durch die Patronatsfamilie in Auftrag gegeben wurde. Noch heute zeugen eine Reihe von Gedenk- und Grabtafeln in und an der Schönfelder Kirche vom Wirken der Familie von Berg.

In der Uckermark sind einige geschnittene und farbig gefasste Renaissancealtäre aus der Zeit um 1600 überliefert. Sie werden einer in Prenzlau ansässigen Werkstatt zugerechnet, so die Altaraufsätze von St. Nikolai in Prenzlau, Melzow oder Stegelitz. Allerdings unterscheidet sich der Schönfelder Altar von den zuvor genannten Beispielen durch die Erzählweise, die räumliche Tiefe einzelner Szenen und das dezidiert protestantische Bildprogramm.

Vergleichbar mit anderen nachreformatorischen Altären zeigt auch der Schönfelder Altar die Abendmahlsszene in der Predella. So hatte es Martin Luther 1530 denjenigen empfohlen, die am Altar nicht auf Bilder verzichten wollten. In der Mittelzone des Altaraufsatzes ist wie häufig üblich die Kreuzigung Christi mit Maria und Johannes unter dem Kreuz dargestellt. Daran schließen sich links Mose mit den Gesetzestafeln und rechts die Taufe Christi durch Johannes an. Der obere Abschluss zeigt die Auferstehung Christi umgeben von den Evangelisten Matthäus und Markus sowie die Apostel Petrus und Paulus unter dem Kreuz. Der Pelikan als Symbol der aufopfernden Liebe Christi und der Phönix als Zeichen für die Auferstehung Christi komplementieren das Programm.

Außergewöhnlich sind am Schönfelder Altar die Darstellungen der Beichte und der Austeilung des Abendmahls in beiderlei Gestalt. Inhaltlich beziehen sich die Szenen aufeinander, denn die Privatbeichte war im 17. Jahrhundert noch eine Vorbedingung für die Teilnahme am Abendmahl.



Beide Darstellungen scheinen jedoch bewusst gewählt zu sein, sie könnten in Verbindung stehen mit dem Übertritt des brandenburgischen Kurfürsten Johann Sigismund zum reformierten Bekenntnis an Weihnachten 1613. Dieser Wechsel, der auch ein anderes Verständnis der Beichte und der Abendmahlsfeier mit sich brachte, wurde von den städtischen und ländlichen Geistlichen vehement abgelehnt. Der Widerstand war so erfolgreich, dass der Zwang zum Übertritt für die Bevölkerung verworfen wurde. Nur die Hofbeamten mussten sich zum Calvinismus bekennen.

Die bei anderen Altären oft figurenreichen Szenen konzentrieren sich hier auf das Wesentliche. Einige Figuren, etwa bei der Austeilung des Abendmahls, hat der Bildschnitzer fast vollplastisch gearbeitet. In dem perspektivisch verkürzten Altarraum wirken die Akteure wie in einer Puppenstube platziert. Dieser Kunstgriff vermag die Betrachter unmittelbar und geschickt in die Handlung und die Agenda des Auftraggebers einzubeziehen.

Scheint der Altar aus der Ferne nicht zuletzt aufgrund der kräftigen Farben, die das Erscheinungsbild der letzten umfassenden Restaurierung vom Anfang des 20. Jahrhunderts wiedergeben, gut erhalten zu sein, offenbaren sich die Schäden erst bei näherer Betrachtung. Im Laufe der Zeit hat sich erheblicher Schmutz auf den Oberflächen abgelagert. Auch Malschichtabplatzungen und Substanzverluste

sind zu beklagen. Um weitere Beschädigungen zu verhindern, ist eine baldige Restaurierung des Altars dringend geboten.

**Mit Ihrer Spende können Sie dazu beitragen, dieses wertvolle Beispiel nachreformatorischer Kunst und Frömmigkeit zu erhalten.**

**Ihre Spende:**

Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V.

IBAN: DE94 5206 0410 0003 9113 90      BIC: GENODEF1EK1 (Evangelische Bank)

Stichwort: Schönfeld

---

**Hüllensanierung der Dorfkirche Zixdorf (PM) abgeschlossen**



Foto: Doris Antony / Wikipedia

Die Dorfkirche Zixdorf (Potsdam-Mittelmark), etwas erhöht inmitten des langgezogenen Dorfes gelegen, gibt baugeschichtlich einige Rätsel auf. Der westliche Teil ist in den unteren zwei Dritteln aus sorgfältig bearbeiteten Granitquadern geschichtet, was einen Baubeginn im 13. oder 14. Jahrhundert vermuten lässt. Der restliche Bau mit dem halbrunden Chorabschluss und das gesamte obere Drittel des Mauerwerks ist aus nicht oder nur wenig behauenen Findlingen unregelmäßig ausgeführt. Dies lässt auf spätere Bauabschnitte (eventuell nach einer teilweisen Zerstörung?) schließen. Auffallend ist auch die sehr unterschiedliche Anordnung und Größe der Kirchenfenster. Über dem Westgiebel sitzt ein schöner

Fachwerkturm mit massivem Westgiebel, der 1905 erneuert wurde. Zu dieser Zeit entstand auch die westliche Vorhalle.

Die aufwändige Hüllensanierung der Dorfkirche Zixdorf (Potsdam-Mittelmark), zu deren Finanzierung auch der Förderkreis Alte Kirchen beigetragen hatte, konnte jetzt pünktlich vor Beginn der kalten Jahreszeit abgeschlossen werden. Nachdem bereits das Dach des Kirchenschiffes mit einer „Mönch-Nonne-Deckung“ erneuert worden war, ist nun auch die Sanierung des Kirchturms zu einem guten Ende gebracht worden. Der Baubeginn – eigentlich schon im Frühjahr vorgesehen – musste auf den August verschoben werden, da das Gotteshaus einer Fledermauskolonie zum Brut- und Aufzuchtort diente.

Für 2021 ist die Restaurierung des Innenraumes geplant, der unter anderem von Jugendstilmalereien an der Kirche geprägt wird.

---



## Sanierungsarbeiten an der Notkirche in Ortwig (MOL) haben begonnen

Die Dorfkirche in Ortwig (Märkisch Oderland) – ein imposanter Backsteinbau aus dem Jahr 1913 – wurde während der Endkämpfe des Zweiten Weltkrieges 1945 schwer beschädigt; Teile des Gebäudes wurden dann zur Gewinnung von Baumaterialien abgebrochen. 1954 errichtete die Kirchengemeinde im Westteil der Ruine eine schlichte Notkirche. Erst 1990/91 gelang die Beräumung und bauliche Sicherung der noch verschütteten Gebäudeteile.



Foto: Horst Drawing

Nun sind an der Kirchenruine weitere Sanierungsarbeiten notwendig geworden, zudem hat die Gemeinde beschlossen, den Gemeinderaum zu erneuern. Dazu wurde die bisherige Notkirche abgebrochen. Gegenwärtig wird auf einer neu gegossenen Bodenplatte der Rohbau des zukünftigen moderneren Gemeinderaumes errichtet, der über große Fenstertüren auch zum Altarraum der Ruine hin zu öffnen ist. Vorgesehen sind auch der Einbau einer Teeküche und von Toiletten. An der Finanzierung der Arbeiten beteiligt sich auch der Förderkreis Alte Kirchen.

In weiteren Bauabschnitten sind in den kommenden Jahren der Innenausbau, die Sanierung der Mauerkrone der Kirchenruine und eine Neugestaltung der Außenanlagen vorgesehen.

---

## Instandsetzung des Glockenturms der Kirche in Lauta-Dorf (BZN)



In Lauta-Dorf wurde mit der Sanierung des frei stehenden hölzernen Glockenturms begonnen.

Die zur Niederlausitz gehörende Gemeinde Lauta liegt am südlichen Rande des Lausitzer Seenlandes. Verwaltungstechnisch gehört das direkt an der Landesgrenze zu Brandenburg gelegene Dorf zum Freistaat Sachsen, kirchlich jedoch zur Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-Schlesische Oberlausitz. Die Dorfkirche von Lauta, ein kleiner verputzter Feldsteinbau aus dem Beginn des 14. Jahrhunderts, wurde nach starken Beschädigungen während des Dreißigjährigen Krieges ab 1652 mit einem steilen Satteldach und einem mittig aufgesetzten Dachreiter wieder

Foto: Wikipedia

aufgebaut. Ein frei stehender verbretterter Glockenturm steht etwas versetzt südlich vom Kirchengebäude. Er trägt eine dem heiligen Laurentius geweihte Glocke, die nachweislich 1512 gegossen wurde und der Sage nach aus einer heute nicht mehr existierenden Kapelle auf dem nahen Koschenberg stammen soll.

Eigentlich sollten die Instandsetzungsarbeiten im Dezember abgeschlossen sein. Nachdem jedoch die Verschalung abgenommen war, wurde festgestellt, dass die Schäden an der hölzernen Turmkonstruktion weit gravierender sind als ursprünglich angenommen. Neue statische Berechnungen sind

notwendig geworden, zudem verteuert sich die Maßnahme erheblich. An der Finanzierung des Bauabschnittes ist auch der Förderkreis Alte Kirchen beteiligt.

Die Hoffnung der Lautauer, am Heiligen Abend wieder das Geläut ihrer Kirchenglocken zu vernehmen, wird sich nicht erfüllen. Ein Abschluss der Baumaßnahme ist nun für Mai oder Juni des Jahres 2021 geplant.

---

### KiBa-Kirche des Monats in Schmolde (PR)



Foto: Wolf-Dietrich Meyer-Rath

*Seit einigen Jahren präsentiert auch die Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Bauten (KiBa) eine Kirche des Monats. Im November wurde ein brandenburgisches Gotteshaus vorgestellt: die Dorfkirche in Schmolde (Landkreis Prignitz). In der Begründung heißt es unter anderem:*

Unaufdringlich und in schlichter Anmut fügt sich die kleine Kirche in das idyllische Dorfbild im brandenburgischen Schmolde ein. Der traditionelle Fachwerkbau mit rostroter Backsteinfassade und dem quadratischen Kirchturm ist ein alter Weggefährte der rund 200 Einwohner: seit etwa 1730 feiern die Schmolder hier Abendmahl, Taufen, Konfirmationen und Hochzeiten.

Die geraden Linien und klaren Formen des Gebäudes lassen kaum erahnen, welche Schmuckstücke sich in seinem Inneren verstecken. Hat man an der Fassade jeglichen Zierrat ausgespart, vermittelt der Kirchenraum eine ganz andere Atmosphäre: In warmen Rot- und Ockertönen verzierte der berühmte Kirchenmaler Robert Sandfort in den 1920er

Jahren die Decke mit seinen charakteristischen floralen Mustern.

Doch noch etwas anderes sticht beim Betreten des Kirchenschiffs hervor: Älter noch als das Kirchengebäude ist die schmuckvolle, spätgotische Predella von 1500, die mit der barocken Kanzel aus dem 17. Jahrhundert zu einem beeindruckenden Kanzelaltar verbunden wurde. Daneben schwebt ein Taufengel mit wallendem Gewand von der Decke herab.

Die Fachwerkwände der Schmolder Kirche wurden bereits 1997, das Dach und der Kirchturm acht Jahre später instandgesetzt. Nun ist wieder eine umfassende Hüllensanierung von Nöten. Rund 146.000 Euro wird die breit angelegte Sanierung des Bauwerks wohl kosten. Schadstellen am Fachwerk wurden bereits ausgebessert und der Dachstuhl grundlegend saniert.

Viele Maßnahmen stehen erst noch bevor. Ein barrierefreier Südeingang fehlt und ein gesundheitsschädliches Holzschutzmittel, das im Dachstuhl verwendet wurde, bereitet momentan Sorge. Auch die Frage, ob eine Dachrinne angebracht werden darf, die am Originalbau nicht vorhanden war, sorgte für einige Diskussion.

Schmolde, sagt Pfarrer Johannes Kölbel, ist eine lebendige Gemeinde, der ihre Kirche sehr am Herzen liegt. Dem hohen ehrenamtlichen Engagement der Gemeindemitglieder ist es zu verdanken, dass im Kirchengebäude nicht allein Gottesdienste, sondern auch regelmäßig Kirchkonzerte stattfinden können. Die baulichen Maßnahmen sollen dies auch in Zukunft möglich machen.

## Drei Brandenburger Dorfkirchen im Adventskalender der Deutschen Stiftung Denkmalschutz

Drei brandenburgische Dorfkirchen haben es in den diesjährigen Adventskalender der Deutschen Stiftung Denkmalschutz geschafft. Hinter drei der 24 Kalendertürchen sind nach Angaben der Stiftung die ehemalige Gutskapelle in Darsikow (Ostprignitz-Ruppin), die Dorfkirche in Stegelitz (Uckermark) und die Dorfkirche Garrey (Potsdam-Mittelmark) zu finden. An der Finanzierung von Sanierungsarbeiten an allen drei Kirchengebäuden war auch der Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg beteiligt.

Zu finden ist der Adventskalender in der Ende November erschienenen Weihnachts-Ausgabe der Stiftungszeitschrift „Monumente“.

---

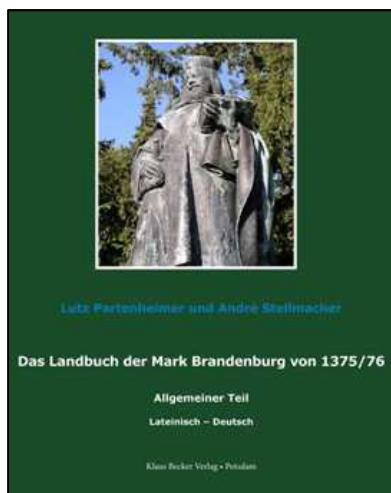
## Dorfkirchen-Kalender des Förderkreises Alte Kirchen



Auch für das kommende Jahr 2021 hat unser Mitglied Norbert Trebeß für Interessenten des FAK einen Monatskalender gestaltet, der sich diesmal der Vielfalt der brandenburgischen Fachwerkkirchen widmet. Einige Restexemplare können noch zum Preis von 10 Euro (zzgl. Porto) bestellt werden. Bitte wenden Sie sich bei Interesse an Sigrid Riesberg: [sigrid.riesberg@altekirchen.de](mailto:sigrid.riesberg@altekirchen.de) oder telefonisch unter 0176-41424566.

---

## Buchtipps des Monats: Das Landbuch der Mark Brandenburg von 1375/76



Nachdem Kaiser Karl IV. seinem Schwiegersohn, Markgraf Otto dem Faulen von Brandenburg, dessen Fürstentum abgenommen hatte, ließ er 1375/76 das sogenannte Landbuch der Mark Brandenburg in lateinischer Sprache anlegen. Es ist eine Zusammenstellung der Burgen, Städte, Dörfer, Ritter, Gerichte, Dienste, Rechte, Zölle und anderer Einkünfte, die dem Markgrafen von Brandenburg damals noch gehörten. Denn vieles davon war von seinen Vorgängern seit dem 13. Jahrhundert zur Beschaffung von Geld bereits an Adlige, Geistliche, Städte und Bürger verpfändet oder verkauft worden.

Diese für die spätmittelalterliche Geschichte der Mark Brandenburg äußerst wichtige Quelle ist nur noch in drei Abschriften im Geheimen Staatsarchiv in Berlin-Dahlem überliefert. Im Potsdamer Klaus Becker Verlag ist nun ein Nachdruck der letztmaligen



Edition von Johannes Schulze aus dem Jahr 1940 erschienen – ohne die Dorfregister, jedoch erstmals in deutscher Übersetzung. Herausgeber und Verlag hoffen, damit den Heimat- und Ortshistorikern sowie allen an der brandenburgischen Geschichte Interessierten die Arbeit mit dieser wichtigen Quelle zu erleichtern.

*Lutz Partenheimer und André Stellmacher (Hrsg.): Das Landbuch der Mark Brandenburg von 1375/76. Allgemeiner Teil. Lateinisch – Deutsch. 163 Seiten, Broschur. Klaus Becker Verlag, Potsdam 2020. ISBN 978-3-88372-203-0; [www.klaus-becker-verlag.de](http://www.klaus-becker-verlag.de)*

---

## Kurzmeldungen

### **Spätgotischer Flügelaltar der St. Marienkirche Bernau (BAR) fertig saniert**

Im eher kleinen Rahmen konnte am 1. November der Abschluss der Restaurierungsarbeiten am Hochaltarretabel in der Stadtpfarrkirche St. Marien in Bernau (Barnim) feierlich begangen werden. Der dreifach wandelbare Flügelaltar aus dem Jahr 1519 ist einer der größten Altäre in Brandenburg und das bedeutendste Kunstwerk der an wertvollen Ausstattungsstücken reichen Bernauer Marienkirche.

### **Instandsetzung der Dorfkirche Riewend (PM) vor dem Abschluss**

Die umfassende Instandsetzung der Dorfkirche Riewend (Potsdam-Mittelmark) steht kurz vor dem Abschluss. Im Zuge der Sanierung wurde die fehlende Decke zwischen Kirchenschiff und Dachraum neu eingezogen. Die Außenfassade erhielt einen neuen Anstrich. Der Dachstuhl wurde repariert und eine neue Dachdeckung aufgebracht. Gegenwärtig läuft noch die Ausmalung des Innenraumes. Die Kommunalgemeinde stellte das Geld für eine elektrische Heizung zur Verfügung. An der Finanzierung der Instandsetzungsarbeiten war auch der Förderkreis Alte Kirchen beteiligt.

### **Ausstellung erzählt Geschichte der Dorfkirche Breddin (PR)**

Nachdem die Dorfkirche Breddin (Prignitz) instandgesetzt worden ist, konnte jetzt auch eine umfassende Ausstellung zur Geschichte des Ortes und der Kirche eröffnet werden. Tafeln im Kirchenraum und Stelen auf dem Kirchhof laden unter dem Motto „Breddin macht Geschichte“ den Besucher ein. Fast einmalig in Brandenburg ist, dass das genaue Datum der Kirchweihe bekannt ist. Bei Umbauarbeiten der Breddiner Kirche in der Mitte des 19. Jahrhunderts wurde im Altar ein sogenanntes Reliquiengrab mit der Weiheurkunde des Havelberger Bischofs Heinrich gefunden, die auf den 9. Oktober 1273 datiert ist. Die Hintergründe werden in einer Hörstation erklärt. Der Förderkreis Alte Kirchen beteiligte sich an der Finanzierung des Ausstellungsprojektes

---

Mit freundlichen Grüßen, Ihr

Bernd Janowski

---

Sie können die Arbeit des Förderkreises Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V. mit einer Spende unterstützen. Wenn Sie Interesse an einer Mitgliedschaft haben, schicken wir Ihnen gern die notwendigen Unterlagen zu.

Wir würden uns freuen, wenn wir über die elektronischen Rundbriefe auch die Kommunikation und den Gedankenaustausch zwischen den Freunden der brandenburgischen Dorfkirchen anregen können.

Für Rückmeldungen, Hinweise, Terminankündigungen etc. sind wir Ihnen dankbar.

Wenn Sie diesen Rundbrief nicht mehr empfangen möchten, schicken Sie eine kurze Nachricht an: [altekirchen.janowski@t-online.de](mailto:altekirchen.janowski@t-online.de).

Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V. – Postfach 024675 – 10128 Berlin – Tel.: 030-4493051

IBAN DE94 5206 0410 0003 9113 90 BIC GENODEF1EK1 Evangelische Bank